

Natürliches Singen in allen Lebenslagen

Das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern beteiligt sich bei den „Wasserburger Volksmusiktagen“

VON ERNST SCHUSSER

Bei den von Claudia Geiger organisierten „Wasserburger Volksmusiktagen“ ist das Volksmusikarchiv und die Volksmusikpflege des Bezirks Oberbayern seit vielen Jahren vertreten. Gerade hier zeigt sich auch, wie wichtig das Singen im Rahmen der Volksmusikpflege ist – und das ganz natürliche, unperfektierte Singen im Leben der Menschen. Das Archiv hat in seiner Arbeit in den letzten Jahren fast alle Singegelegenheiten im Leben der Menschen in Oberbayern dokumentiert und bietet für viele Situationen im Hilfestellungen an. Das beginnt mit der Aktion „Kimmt a Mäuserl“ für Eltern von Kleinstkindern und der Ausbildung von „Singpaten“ für Kindergärten, geht über Wirtshaus-singen oder gesellige Singen im Biergarten bis zu den geistlichen Volksliedern in Kirche und Leben, im Volks-gesang, für Chor oder für Gesangsgruppen.

Besonders wichtig ist auch die Aktion „SmS – Singen mit Senioren“ vom Bereitstellen der Kopiervorlagen in großer Schrift bis hin zum „erinnernden Singen“ mit Liedern aus der eigenen

Schulzeit.

Am Montag, 26. März, um 19.30 Uhr lädt der Heimatverein Wasserburg unter dem Titel „Am Land herauß gfreits mi gar nimma“ zu einem Abend in das Gemein-dehaus neben der evangeli-schen Kirche in der Surauer Straße ein. Konrad Thalmeier, die Krammer-Buam, Ger-hard Trisl, das Ehepaar Lin-huber, die Familie Klein-schwärzer und Eva Bruckner lassen einige zeitbezogene Lieder erklingen, die Kiem-Pauli (1882 bis 1960) in den 1920er-Jahren im südlichen Oberbayern aufgezeichnet hat: Es geht besonders auch um Landflucht, Bauern und Dienstboten, drückende Steuern und soziale Verhält-nisse der Bevölkerung. Volkslieder haben immer auch die Lebensumstände der Menschen im Blick – bis hin zur Kritik an Personen und Zuständen, an Krieg und an Herrschaft und Regierung.

Die Besucher sind eingela-den, bei einigen dieser Lieder mitzusingen. In besonderer Weise zeitbezogen – auch für heute – ist die Parodie (um 1930) der „Tegernseer Musi-kanten Reiter-Holl-Kiem“ auf das auch heute noch be-kannte „Morgenrot“-Lied. Aus der Tradition der kriti-



Der Wasserburger Volkssänger Christl Arzberger 1998 „in Aktion“.

FOTO: VOLKSMUSIKARCHIV OBERBAYERN

schen Volkslieder sind bis heute viele Lieder erwach-sen, die sich auch mit sozia-len und gesellschaftlichen Missständen beschäftigen.

Moritaten, Balladen und gesungene Geschichten gibt es am Samstag, 31. März,

von 11 bis 13 Uhr in der Wasserburger Innenstadt, hinter der Frauenkirche. Die Moritaten-sänger des Bezirks Oberbayern kommen mit der großen Moritaten-tafel und den kleinen Liederheftchen in die Innenstadt und bieten

Volksmusik zum Anfassen und Mitmachen im Stil der alten Bänkelsänger. Dabei erklingen Lieder wie „s Bettlmandl“, „Es war ein Löffelschlager“, „Mariechen saß weinend im Garten“, „Lenchen ging im Wald spazieren“, „s Dimdl von Bertels-gaden“ und „Juche, frisch auf“ und so weiter.

Straßenmusikanten, fahrende Sänger und Musikanten, Bänkelsänger auf Straßen und Plätzen, unherzie-hende Hinterhofsänger – das war in den vergangenen Jahr-hunderten ein Teil der Volks-musik. Neuigkeiten und Un-gewöhnliches, Wahres und Fiktives darin enthalten: Bal-laden aus der Zeit vor 300 Jahren, tränenreiche Morita-ten des 19. Jahrhunderts, Ere-ignislieder von bayerischen Helden und Räubern – und Lieder aus der aktuellen Dis-kussion, zum Beispiel über die geplante dritte Startbahn am Münchner Flughafen.

Als Besonderheit bei die-sem Moritaten-singen werden einige Lieder aus dem Reper-toire des Wasserburger Volkssängers Christl Arz-berger (1934 bis 2001) gemein-sam gesungen, wie zum Bei-spiel das Couplet vom „Sepp am Birnbam“, die Fabel vom „Heuschreck und der Heu-

schreckin“ oder ein paar Schnaderhüpfel.

Am Sonntag, 1. April, fragt das Volksmusikarchiv um 14 Uhr im Bauernhausmuseum Amerang „Wo kemman denn die Kinder her?“ – und das ist kein Aprilscherz, sondern der Titel eines lustigen Lieds, bei dem die Kinder ihre Hei-matorte benennen können. Das Volksmusikarchiv lädt besonders Familien mit Kin-dern zum Mitmachen ein: Jung und Alt machen sich eine Freude mit überlieferten und neugestalteten Spie-liedern aus Oberbayern.

Kinder wollen von Natur aus gern singen – sie freuen sich, wenn Erwachsene ihre Lieder mitsingen, wenn sie erleben, wie Papa und Ma-ma, Opa und Oma singen – und auch „falsche“ Töne tref-fen. Das Volksmusikarchiv bietet bewusst dieses ein-stündige „Erlebnis-Singen“ in ge-nerationenübergreifender Weise an, um das spieleri-sche Mitmachen ohne Per-fektionsstress zu fördern. Ge-rade im Kindergarten- und Grundschulalter ist es gut, wenn Kinder mit den Rhyth-men, Melodien und Inhalten der musikalischen Tradition unserer Heimat in aktive Be-rührung kommen.